

Zweimal Gedenken am Bodenreformdenkmal

Die Linke und die Aktionsgemeinschaft Recht und Eigentum laden für morgen wieder nach Kyritz ein

Von Alexander Beckmann

Kyritz. In Kyritz wird morgen wieder an die Verkündung der Bodenreform für den Osten Deutschlands am 2. September 1945 erinnert. Wie seit Jahren schon wird es dazu gleich zwei Veranstaltungen geben.

Am Vormittag um 10 Uhr treffen sich auf Einladung der Partei Die Linke diejenigen am Denkmal vor dem Kulturhaus in der Perleberger Straße, die die damalige Verteilung großer Ländereien an viele Kleinbauern als notwendig und weitgehend gerecht ansehen. Als Gast wird dazu unter anderem die Bundestagsabgeordnete der Linken, Kirsten Tackmann, erwartet.

Für den Nachmittag um 15 Uhr hat die Aktionsgemeinschaft Recht und Eigentum zu

einer Gedenkveranstaltung am gleichen Ort eingeladen. Sie bewertet die Bodenreform als typisches Beispiel kommunistischer Willkür und widmet die Anlage am Kulturhaus bei ihren Veranstaltungen regelmäßig zum

„Denkmal für die Opfer von Verfolgung, Vertreibung, Enteignung und Zwangskollektivierung seit 1945“ um.

Am 2. September 1945 hatte Wilhelm Pieck, der damalige Vorsitzende der Kommunistischen

Partei Deutschlands (KPD), eine Veranstaltung im Kyritzer Gasthaus „Schwarzer Adler“ genutzt, um die Durchführung einer Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone anzukündigen. In den folgenden drei Jahren wurden Besitzer von mehr als 100 Hektar Fläche sowie alle, die als Nazis oder Kriegsverbrecher eingestuft waren, entschädigungslos enteignet. Das Land wurde an rund 560 000 Empfänger verteilt, vorwiegend an bis dahin landlose Bauern, Kleinpächter und Kriegsflüchtlinge.

Ursachen, Durchführung und Folgen dieser Umverteilung werden bis heute sehr unterschiedlich bewertet. Das zeigte sich auch in einer jahrelangen Diskussion unter den Kyritzer Stadtverordneten. Im Sommer 2015 hatten sie beschlossen, aus An-

lass des 70. Jahrestages der Verkündung der Bodenreform mit einer Stele am Schauplatz auf das Geschehen von 1945 hinzuweisen. Allerdings gelang es fast zwei Jahre lang nicht, zu einer Einigung über den Wortlaut zu gelangen. Wie auch bei den morgigen Gedenkveranstaltungen stehen sich auch in der Stadtverordnetenversammlung sehr unterschiedliche Bewertungen gegenüber.

Das alles endete im vergangenen Mai vorerst mit einem Kompromiss: Die Stele wird vor allem auf die Geschichte des ehemaligen Gasthauses „Schwarzer Adler“ in der heutigen Maxim-Gorki-Straße 38 eingehen. Nur ein kurzer Hinweis erwähnt die Bodenreform. Wann die Stele nun wirklich aufgestellt wird, ist aktuell aber noch offen.



Morgen wird in Kyritz wieder der Bodenreform gedacht. FOTO: BECKMANN